

# Die Cart-Ruts von Malta und Gozo

©Bugibba2006 By Dagmar & Dr. h.c. Hubert Zeitlmair • Bugibba MALTA

MALTA & GOZO, die zwischen der Spitze von Italien und der Küste von Nordafrika im Mittelmeer gelegenen felsigen Inseln haben seit den Ausgrabungen einer Serie von megalithischen Bauwerken im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, ein archäologisches Rätsel aufgeworfen. Die Entdeckung eines weiteren Steinkreis-Komplexes durch den Verfasser im Juli 1999, hat die kontroverse Diskussion neu entfacht, welche noch immer anhält.

Wegen der Einmaligkeit des noch deutlich erkennbaren Verbundsystems von mehr als 27 ober- und unterirdischen Tempelbauten- bzw. den Fragmenten auf dem Meeresgrund vor der Küste, gelten diese Megalithmonumente mit ihrem geschätzten Mindestalter von 51.840 Jahren als wesentlich älter, als irgendein vergleichbares Steinkreisbauwerk in Europa und anderen Kontinenten – z.B. Stonehenge.

Die Frage nach dem bedeutsamen Verwendungszweck der maltesischen Steinkreis Tempel ist in den vergangenen Jahren von vielen Forschern behandelt worden. Alle Diskussionen zu diesem Thema endeten, wie so oft in widersprüchlichen Schlußfolgerungen.

Vorschnell vereinbarten die einen, dass die Großsteinbauten, Tempel waren, um Gottesdienste für eine nicht näher bezeichnete Gottheit abzuhalten, bzw. dem Fruchtbarkeitskult zu Ehren der Muttergöttin dienten. Die dafür zur Verfügung gestellten Beweise waren entweder mit Mühe zusammen getragen, ohne wirklich überzeugend zu sein oder basierten auf der falschen Auslegung recht spärlicher Daten aus viel jüngeren Epochen.

Andere behaupteten, der eigenwillige Eiförmige Baustil und die offensichtlich astronomische Orientierung der Tempel seien für eine abschließende Beurteilung nicht wichtig. Die Quelle der relevanten Daten auf denen ihre Schlüsse basierten, konnte allerdings nicht angegeben werden.

Ein weiteres sichtbares Überbleibsel aus dieser sehr entfernten Vergangenheit, aus einer Zeit, wo das, was wir heute als Geschichte bezeichnen noch am Wirken war und als Solches bewahrt werden sollte, sind die so genannten »Cart Ruts«. Sie sind ein faszinierendes Merkmal und für nicht wenige Paläo-SETI Forscher eine Herausforderung zur Anregung der Phantasie.

Soweit wir wissen, ist dieses, künstlich in den soliden Felsboden gehauene Zeugnis prähistorischer Technologie; und die »flächendeckende Natur« der Cart Ruts auf Malta, einmalig auf der Welt.

Die »Cart Ruts« können natürlich nicht mit der Touristenattraktion – der Megalithtempel konkurrieren, denn sie haben nicht deren spektakuläres Erscheinungsbild. Auch zieht es den, mit leichtem Schuhwerk versehenen, Normaltouristen nicht unbedingt an die meist trostlosen, zerklüfteten Stellen, wo die Ruts gewöhnlich vorzufinden sind.

Unglücklicherweise sind, obwohl immer noch existent, viele dieser Ruts dem heutigen Anblick entzogen. Einige sind, was unvermeidlich ist, mit der Zeit durch Wind und Wetter erodiert; andere verstecken sich unter künstlich geschaffenen landwirtschaftlichen Feldern und was sehr bedauerlich ist, eine beträchtliche Zahl von Ruts verschwand bzw. verschwindet unter den Gebäuden und Müllhalden unserer modernen Gesellschaft. Trotz dieses fortsetzenden Trends des Verschwindens, bleiben die Cart Ruts an den naturbelassenen Plätzen weiterhin sichtbar.

Die von uns an verschiedenen Plätzen untersuchten Furchen verlaufen stets paarweise Parallel. Der Abstand gemessen von Furchenzentrum zu Furchenzentrum, ist fast immer 1,37 Meter (55 Zoll). Vereinzelt differieren sie, vermutlich bedingt durch Erosion, um einige wenige Zentimeter. Diese kleine Diskrepanz ist am Streckenverlauf der Furchenpaare mit dem bloßen Auge natürlich nicht wahrnehmbar, es bedarf schon eines Maßbandes oder eines Meterstabes.

Eindeutig wahrnehmbar sind jedoch die Abweichungen in der Weite der einzelnen Furchen, die sich ungefähr zwischen 11 Zentimetern und knapp unter 60 Zentimetern bewegen. In allen Fällen jedoch ist die Weite der Furchen an der Oberfläche größer als am Boden der Gründung, welche immer mehr oder weniger gerundet ist; der Querschnitt offenbart die konische Form eines Trapezes.

Noch bemerkenswerter und bedeutungsvoller, ist die Änderung der Furchentiefe, die zwischen einem kaum wahrnehmbaren Einschnitt von wenigen Zentimetern bis zu erstaunenden 70 Zentimetern variieren kann.

Bei bestimmten Cart Ruts Anlagen konnten wir nachweisen, daß die Tiefe der Furchen selbst bei einer recht kurzen Entfernung diese eben beschriebene Variation aufzeigt. Normalerweise haben die Furchenpaare zu einander einen ziemlich parallelen Lauf. Oftmals kreuzen sie sich mit unterschiedlichen Winkeln oder zwei oder mehr Fahrten konvergieren zu einer und trennen sich dann wieder. Es kommt auch vor, dass die Furchenpaare plötzlich wenden und zurücklaufen. Die engste Drehung, die wir nachweisen konnten hatte einen Radius von 4.25 Metern.

Nur wenige der Ruts halten während ihres sichtbaren Verlaufs das gleiche Niveau. Die meisten der Furchen bewegen sich in der Beschaffenheit des Geländes auf und ab. Es kommt vor, dass sie einen Höhenunterschied von mehr als 66 Meter auf einer Entfernung

von 300 Metern, natürlich im Serpentinelauf, überwinden. Die Cart Ruts sind an allen nur denkbaren topographischen Punkten der Inseln vorzufinden, von fast 266 Meter über Meeresniveau bis auf Meeresniveau, aber man findet sie auch unterhalb des Meeresspiegels, weil erhebliche Teile des Nordwest-, Nord- und Nordöstlichen Plateaus vom Meer überflutet sind.

Das Cart Ruts Netzwerk von Clapham Junction zum Beispiel ist auf einer Fläche von mehr als 90.000 Quadratmetern noch vollständig sichtbar, während bei anderen Anlagen nur noch ein Satz dieser Furchen wahrzunehmen ist oder bloße zwei oder drei Meter Länge verfolgt werden konnten. Die genaue Anzahl der Cart Ruts innerhalb eines Netzwerkes ist sehr schwierig zu bestimmen, man findet sie aber immer im Gebiet einer Steinkreisanlage. Wir haben auf Malta insgesamt fünfundzwanzig Cart Ruts-Anlagen untersucht und es ist bedeutungsvoll, aber für uns kaum überraschend, man findet auch diese Netzwerke, wie die Steinkreise stets an gut entschlossenen topographischen Punkten und nach dem magnetischen Norden hin ausgerichtet. Der topographische Gesamteindruck des Hanges, an dem sich diese Anlagen oberhalb von Terrassen befinden, erinnert an die Ränge eines griechischen Amphitheaters.

Für den heutigen oberflächlichen Betrachter, der nicht das ganze Inselnetzwerk als ein einziges System in Augenschein nimmt, ergibt dieses vermeintliche Gewirr von Furchen keinen eindeutigen Sinn. Es verleitet deshalb so manchen Sachbuchforscher und dessen Trittbrettfahrer zu abenteuerlichen Spekulationen und Thesen über den einstigen Zweck dieser Anlagen, was ihnen auch die Bezeichnung »Karrenspuren« eingebracht hat, was sie aber, auch bei der wohlwollensten Betrachtung nicht sind.

Wenn keine »Karrenspuren«, was dann?? Für uns steht außer Zweifel, es handelt sich um ein »hochintelligentes« Netzwerk kleiner Kanäle zur Reduzierung der Geschwindigkeit des, die blanken Hänge herabstürzenden Regenwassers und dessen Drainierung.

Und in der Tat, dieses Schauspiel konnten wir im Juni 2003 bei dem großen Netzwerk von Clapham Junction selbst miterleben. Im strömenden Regen stehend, der in Malta immer ein Wolkenbruch ist, konnten wir beobachten, wie die Geschwindigkeit des, den Hang hinabschießenden, unbändig wilden Regenwassers, von den kleinen Kanälen in seiner Strömung eindeutig verlangsamt worden ist. Bei dieser Gelegenheit registrierten wir obendrein, daß das Wasser manchmal sogar hügelauflwärts floß, was physikalisch eigentlich unmöglich ist.

Das ganze Geschehen vermittelte uns tatsächlich den Eindruck einer beabsichtigten und gesteuerten Regenwasser Leit-, und Sammelstelle. Und was nur bei Regen auffällig und deshalb erkennbar ist, an der Talsohle fächern die Ruts zu einem Delta, ähnlich des Nil Deltas aus, wo das nun fast zum Stillstand gekommene Wasser von vielen kreisförmigen Öffnungen im Felsboden, ohne jedwede Pfützenbildung nach unten weg drainiert wird. Unsere weiteren Untersuchungen dieser Talsohle ergaben - der ganze Boden des Tales ähnelt einem »Sieb«. Wie wir zu ei-

nem späteren Zeitpunkt entdecken konnten, offenbarten sich die Löcher des felsigen Siebes, als die Öffnungen von in den Fels hinabführenden Röhren mit einem Durchmesser von 0,25<sup>9</sup> Meter.

Von durchgeführten Untersuchungen an einer anderen Stelle wissen wir, daß an der Oberfläche gesammelte Wasser stürzt in der Rohre 30 Meter hinab, wo es schließlich auf einen unterirdischen Kanal trifft. Dies gleicht dem Prinzip eines Wasserkraftwerkes und verursacht wie ein Starter den erstmaligen Impuls des Wasserflusses. Von nun an fließt das Wasser nach und nach von selbst durch diesen gewundenen Tunnelkanal, wo es aufgrund der baulichen Beschaffenheit des Kanals auf diese Weise einen Drall erhält, was zu einer stetig zunehmenden Geschwindigkeit des Wasserflusses führt;

### **»Der immerwährende Kreislauf hat begonnen!«**

Aus der sumerischen Mythologie ist uns ein poetischer Text geläufig, der sich eindeutig mit der landschaftlichen Gestaltung eines bestimmten gebirgeartigen Territoriums beschäftigt, In diesem Text ließ der große Gestalter, der vielen unter dem Namen Poseidon bekannt ist, verlautbaren, daß

*»... die Berghänge werden Bäume, Honig und Wein hervorbringen,  
die Terrassen werden mit Früchten, wie einem Garten dekoriert werden.«*

Die Bäume und Pflanzen sind seit der letzten Katastrophe natürlich verschwunden, nur die Cart Ruts haben die Stürme der Zeiten überstanden und dominieren das gegenwärtige Bild des nackten Felsens.

Für uns steht außer Frage; die »Cart Ruts« wurden vor undenklich langer Zeit von außerirdischen menschlichen Intelligenzen in den Fels von MALTA geschnitten. Sie waren und sind noch immer wichtiger Bestandteil einer prähistorischen Technologie zur Gewinnung von **»Hochfrequenzenergie – Mikrowellen«**.